

Impuls zur Osternacht



Ostern, Auferstehung vom Tod ist etwas Unerwartetes und nicht so leicht zu fassen.

Die Evangelien berichten, dass Frauen erste Zeuginnen der wunderbaren Auferstehung Jesu von den Toten sind. Zuerst sind sie am leeren Grab ziemlich bestürzt und verwirrt, weil sie meinen, jemand habe den Leichnam gestohlen.

„Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?“ fragt sie der Engel. Da begreifen sie staunend am leeren Grab, was passiert ist und eilen zurück, um es den anderen JüngerInnen zu berichten.

Doch weil das Wort von Frauen in der damaligen Gesellschaft nicht viel galt, werden sie nicht ernst genommen. Die Apostel, die männlichen Freunde Jesu meinen es besser zu wissen. „So was kann nicht sein, dummes Weibergeschwätz, tot ist tot.“

Zwei aber, Simon Petrus und der Jünger, den Jesus besonders liebte (Johannes) hatte die Botschaft der Frauen zumindest neugierig gemacht. Sie lassen sich davon bewegen und eilen zum Grab. So werden sie als erste Männer Zeuge von Ostern.

Und jetzt passiert unter den Freunden Jesus noch eine andere Art Auferstehung, ein Aufbrechen eines von einem hartnäckigen Vorurteil verschlossenen Grabes: Sie erkennen: Was Frauen sagen, ist nicht einfach nur Geschwätz! Ob sich danach die Einstellung der Apostel zu den Frauen verbessert hat? Zumindest einige Texte im neuen Testament lassen darauf schliessen.

Was damals geschah, gilt auch heute. Ostern passiert im Kleinen und im Grossen immer da, wo sich auch mit Gottes Hilfe enge Horizonte erweitern, wo starre Einstellungen und Meinungen aufgebrochen werden und sich zum Positiven verändern.

Hans Brändle, Seelsorgeeinheit Magdenau